

# Internationales Colloquium

## Nach der Theorie, jenseits von Bologna, am Ende der Exzellenz? Perspektiven der Germanistik im 21. Jahrhundert

### Forum B.1: Deutschstunden – zur Lehrerausbildung

#### Statement

Volker Frederking (Erlangen-Nürnberg)

#### *1. Was sind die Kernziele der Lehrerausbildung im Fach Deutsch?*

Kernziel der Lehrerausbildung im Fach Deutsch ist die Vermittlung bzw. der Erwerb vertiefter fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Kompetenzen, die angehende Deutschlehrer(innen) befähigen, das Fach in seiner schulisch relevanten Breite und Tiefe – abgestimmt auf Schulform und Klassenstufe – mit einem bestmöglichen Lernertrag für alle Schüler(innen) zu unterrichten. Was bedeutet das konkret? Deutschdidaktische Modellierungen können sich an den fünf Kompetenzdimensionen orientieren, die die Gesellschaft für Fachdidaktik (GFD) in ihrem Kerncurriculum für die fachdidaktischen Ziele der Lehrerausbildung der 1. Phase formuliert hat (vgl. GFD 2004; vgl. auch die Detailbeschreibungen und Standards in: GFD 2005):

1. Fähigkeit zur Reflexion des eigenen fachlichen Lernprozesses;
2. Fähigkeit zur beispielhaften Erläuterung fachlicher Sachverhalte unter Berücksichtigung verschiedener Elemente des Vorverständnisses von Schülerinnen und Schülern (inkl. fachbezogener Kommunikationsfähigkeit und Diagnostik);
3. Kenntnis und Beurteilung beispielhafter fachdidaktischer Ansätze für die Unterstützung von Lernprozessen;
4. Kenntnis und Begründung fachlicher Möglichkeiten zur Steigerung der Lernmotivation bei Schülerinnen und Schülern;
5. Fähigkeit zur Auswahl von Medien und Gestaltung von Einsatzkontexten zur Unterstützung fachlicher Lernprozesse.

Dieser Text wurde verlesen als Statement auf dem Internationalen Colloquium »Perspektiven der Germanistik im 21. Jahrhundert«, das vom 4. bis 6. April 2013 im Schloss Herrenhausen in Hannover stattfand. Er bildete die Grundlage für eine Podiumsdiskussion zum Thema »Deutschstunden – zur Lehrerbildung« in der Sektion »Jenseits von Bologna – Studium und Beruf«.

Die Ergebnisse der Tagung – einschließlich Audiomitschnitten der Podiumsdiskussionen und Vorträge – sind in der Internetpublikation [www.perspektiven-der-germanistik.de](http://www.perspektiven-der-germanistik.de) abrufbar. Sie wurde herausgegeben von Mark-Georg Dehmann (Hannover) und Carsten Rohde (Karlsruhe).

Das Copyright für diesen Beitrag liegt bei dem Autor.

Veranstaltung und Publikation wurden gefördert von der VolkswagenStiftung Hannover.

*2. In welchem Verhältnis zueinander stehen didaktische und fachspezifische Elemente sowohl in der Lehrerausbildung wie später in der schulischen Praxis?*

Sehr gute fachwissenschaftliche Kenntnisse und Kompetenzen müssen mit sehr guten fachdidaktischen Kenntnissen und Kompetenzen einhergehen. Zu berücksichtigen sind dabei allerdings die Ergebnisse der COACTIV-Studie zum Professionswissen von Lehrkräften: »Lehrkräfte mit hohem fachdidaktischen Wissen zeigten ein höheres Aufgabenpotenzial und stärkere Unterstützung der Schülerinnen und Schüler, was sich in klaren Leistungsvorteilen dieser so unterrichteten Klassen niederschlug. Für das Fachwissen ließ sich dieser direkte Effekt nicht in vergleichbarer Weise nachweisen, was darauf hindeutet, dass fundiertes fachliches Inhaltswissen vermutlich eine notwendige Bedingung für den Erwerb von fachdidaktischem Wissen, aber keine hinreichende Bedingung für hohe Unterrichtsqualität ist.« (Baumert/Kunter 2011, S. 347)

Diese Befunde geben m.E. aber keinerlei Anhaltspunkte zur Abwertung der Fachwissenschaften; sie belegen lediglich die Notwendigkeit, die Bedeutung der Fachdidaktiken universitär und im Bildungsdiskurs neu zu bewerten.

*3. Reagieren die germanistischen Fachwissenschaften (NDL, Mediävistik, Linguistik) angemessen darauf, dass in der Regel die meisten Studierenden das Lehramt anstreben?*

Hier sind m.E. vor allem die Fachwissenschaftler(innen) gefragt. Die Antworten werden sich von Standort zu Standort unterscheiden. Ein Problem besteht m.E. aber darin, dass noch keine belastbaren empirischen Daten zu diesem Problemfeld vorliegen, um wissenschaftlich adäquat antworten zu können. Feststellen lässt sich allerdings vielleicht allgemein: »Das Komma im Werk von Robert Musil« ist literaturwissenschaftlich interessant, schulisch aber nur in Ausnahmen. Mit anderen Worten: Spezialisierung ist nur eine Seite fachwissenschaftlicher Exzellenz, die Fähigkeit zur Reflexion und Vermittlung fachspezifischen Überblickswissens ist m.E. die andere.

*4. Gilt es in der Lehrerausbildung die Fachwissenschaft zu stärken oder nicht vielmehr die allgemein pädagogischen Ausbildungsteile?*

Weder noch: Wenn es um Stärkung geht, kann diese eigentlich nur die Fachdidaktiken betreffen. Die Erziehungs- bzw. Bildungswissenschaften sind bislang die großen Profiteure der durch PISA eingeleiteten curricularen bzw. hochschulpolitischen Veränderungen. Für die Fachdidaktiken hingegen hat z.B. die Baumert-Kommission in ihrer Expertise für NRW festgestellt: »Die Fachdidaktiken sind an vielen Standorten nur unzureichend ausgebaut.« (Expertenkommission 2007, S. 3) Ähnlich die HRK (2006) in bundesweiter Perspektive: »Zentral ist weiterhin, dass eine Stärkung der Lehrerbildung mit der Stärkung der spezifischen Forschung einhergeht. Ein dringender Bedarf an Einrichtung und Absicherung besteht vor allem für die Fachdidaktiken.« Dies geht mit einem erweiterten Forschungsbedarf einher. Wenn die Expertenkommission NRW feststellt, dass die Fachdidaktiken »zu empirisch forschenden Disziplinen ausgebaut werden«

(Expertenkommission 2007, S. 3) müssen, greifen sie eine Forderung auf, die GFD und HRK in gleicher Weise formuliert haben (vgl. Bayrhuber et al. 2004; HRK 2006). Die Deutschdidaktik hat sich folgerichtig zu einem empirischen Teil der Germanistik zu entwickeln. An die Stelle der ›Glaubensbasiiertheit‹ vieler ihrer Konzeptionen muss als Anspruch ›Evidenzorientierung‹ treten (vgl. Kammler/Knapp 2002; Frederking 2012).

*5. Welche wesentlichen Inhalte und Kernkompetenzen sollen im Schulfach Deutsch vermittelt werden?*

Unabhängig von dem, was wir als germanistische Fachwissenschaftler(innen) und Fachdidaktiker(innen) wünschen bzw. für richtig halten, enthalten die im Auftrag der KMK 2003 für die Sek I und im Oktober 2012 für die Sek II formulierten Bildungsstandards weitreichende Vorgaben für das Fach Deutsch, die wir kritisieren, aber nicht ignorieren können – zumal mit ihnen viele zutreffende bzw. sinnvolle Setzungen verbunden sind.

*6. Welchen Stellenwert hat hier die Literatur (im engeren Sinne)?*

Seit PISA reüssiert das Lesekompetenz-Paradigma und stellt – von weiten Teilen der Germanistik wohl unbemerkt – die Grundlagen von Literaturwissenschaft wie Literaturdidaktik infrage. Denn zwischen dem Lesen von literarischen und nicht-literarischen Texten wird weder bei PISA noch in den IQB-Tests unterschieden. Auch die deutschdidaktische Leseforschung (vgl. Groeben 2002) hält dies nicht für erforderlich. Damit erscheint die Bedeutung von Literatur (›im engeren Sinne‹) im Deutschunterricht wie in der universitären Deutschlehrer-Ausbildung als bedroht, auch wenn die Literaturdidaktik selbstverständlich literarisches Verstehen unverändert als zentral erachtet (vgl. z.B. Spinner 2006; Kämper-van den Boogaart/Pieper 2006; Zabka 2012). In den KMK-Standards für die Sek II (2012) ist literarischen Texten überdies erfreulicherweise ein eigener, vom Lesen unterschiedener Kompetenzbereich zugeordnet worden. Im Unterschied zur Lesekompetenzforschung fehlten allerdings lange Zeit empirische Belege. In einem von der DFG geförderten Forschungsprojekt ist nun der Nachweis gelungen, dass literarische Textverstehenskompetenz sich theoretisch wie empirisch von allgemeiner Lesekompetenz abgrenzen lässt und einen eigenen Kompetenzbereich darstellt (vgl. Frederking et al. 2011; 2012).

*7. Befindet sich das Fach auf dem Weg zur allgemeinen ›Medienkunde‹?*

Zwar zeigen sich Vereinnahmungstendenzen in manchen Positionen der Medienpädagogik – z.B. im Zusammenhang mit Medienkompetenz und Medienbildung. Die Germanistik befindet sich hingegen m.E. in keiner Weise ›auf dem Weg zur allgemeinen Medienkunde‹. Vielmehr hat sie endlich in ihren fachwissenschaftlichen (vgl. Greber/Ehlich/Müller 2002; Jahraus 2003; Segeberg/Winko 2005; Raible 2006) wie auch in ihren fachdidaktischen

Ausprägungen (vgl. Wermke 1997; Frederking/Krommer/Maiwald 2012) begonnen, die Frage der Medialität ihrer fachlichen Gegenstände bzw. der darauf bezogenen Lehr-Lern-Prozesse zu reflektieren und aufzuarbeiten. Neben der Literatur- und der Sprachdidaktik hat die Deutschdidaktik in diesem Sinne mit der Mediendidaktik Deutsch eine dritte fachspezifische Säule erhalten (Frederking 2003).

### *8. Wie könnte – aus germanistischer Sicht – eine ›ideale‹ Deutschstunde aussehen?*

Gegenfragen: Gibt es in dieser Hinsicht eine spezifisch *germanistische* Sicht? Gibt es hier überhaupt etwas *Ideales* – und wenn ja: in nur *einer* Ausprägung? Schließlich sind zahlreiche Bedingungsfaktoren zu unterscheiden und dies pro Stunde in je spezifischer Weise: fachlicher Gegenstand, fachdidaktische Zielperspektive, Lerngruppe, Lernstand, Lernvoraussetzungen, Lernkontext etc. Als Forschungsfrage, d.h. als Frage, die auf theoretisch modellierbare und empirisch überprüfbare Kriterien abzielt, ließe sich stattdessen m.E. besser fragen: An welchen Kriterien lässt sich guter Deutschunterricht festmachen? Mögliche Faktoren (unvollständig): 1. Lerngegenstand (sachliche Richtigkeit, fachliche Angemessenheit, Komplexitätsgrad etc.); 2. Lernende (kognitive Aktivierung, Interesse, Verstehenstiefe, Lern- und Leistungszuwachs etc.); 3. Lehrende (fachwissenschaftliche und fachdidaktische Souveränität, Methodenvielfalt, kommunikative Offenheit, fachlich motivierend, menschlich authentisch etc.). Aber: Dies alles sind nur theoretische Annahmen, die nicht empirisch überprüft sind. Eine wichtige Aufgabe zukünftiger deutschdidaktischer Forschung wird deshalb darin bestehen, Bedingungsfaktoren und Kriterien guten Deutschunterrichts theoretisch sauber abzuleiten und empirisch zu untersuchen. Wir benötigen mit anderen Worten ein germanistisches Pendant zu den bildungswissenschaftlichen Arbeiten von Andreas Helmke (2006; 2007) oder John Hattie (2008; 2013): fachspezifische Unterrichtsforschung. Dies könnte eine Aufgabe sein, die Fachdidaktik und Fachwissenschaft in Zukunft zumindest teilweise gemeinsam angehen.

## **Quellen**

Bayrhuber, Horst/Ralle, Bernd/Reiss, Kristina/Schön, Lutz/Vollmer, H. Johannes (Hrsg.) (2004): Konsequenzen aus PISA – Perspektiven der Fachdidaktiken. Innsbruck/München: Studienverlag (Forschungen zur Fachdidaktik (FF), Band 6).

Expertenkommission »Reform der Lehramtsausbildung in Nordrhein-Westfalen« (2007): Zusammenfassung der Ergebnisse. Online-Quelle:

[http://www.co-ruhruni.de/fileadmin/user\\_upload/PDF\\_LAB/BaumertZusammenfassung.pdf](http://www.co-ruhruni.de/fileadmin/user_upload/PDF_LAB/BaumertZusammenfassung.pdf) [25.3.2013].

Frederking, Volker (2003): Auf neuen Wegen ...? Deutschdidaktik und Deutschunterricht im Zeichen der Medialisierung – eine Bestandsaufnahme. In: Jutta Wermke (Hrsg.): Literatur und Medien. Jahrbuch Medien im Deutschunterricht 2002. München: KoPäd, S. 143-159.

Frederking, Volker/Roick, Thorsten/Steinhauer, Lydia (2011): »Literarästhetische Urteilskompetenz« – Forschungsansatz und Zwischenergebnisse. In: Horst Bayrhuber, Ute Harms, Bernhard Muszynski, Bernd Ralle, Martin Rothgangel, Lutz-Helmut Schön, Helmut J. Vollmer, Hans-Georg Weigand (Hrsg.): Empirische

Fundierung in den Fachdidaktiken. Fachdidaktische Forschungen. Band 1. Waxmann: Münster/New York/München/Berlin 2011, S. 75-94.

Frederking, Volker/Meier, Christel/Brüggemann, Jörn/Gerner, Volker/Friederich, Marcus: Literarästhetische Verstehenskompetenz – theoretische Modellierung und empirische Erforschung: In: Zeitschrift für Germanistik, Heft 1/2011, S. 8-21.

Frederking, Volker/Gerner, Volker/Brüggemann, Jörn/Albrecht, Christian/Henschel, Sofie/Roick, Thorsten/Meier, Christel/Rieder, Adelheid (2012): Literarästhetische Kommunikation im Deutschunterricht: In: Becker-Mrotzek, Michael/Schramm, Karen/Thürmann, Eike/Vollmer, Helmut Johannes (Hrsg.): Sprache im Fach. Sprachlichkeit und fachliches Lernen. Münster/New York: Waxmann 2012, S. 111-127.

Frederking, Volker/Krommer, Axel/Maiwald, Klaus 2012: Mediendidaktik Deutsch. Eine Einführung (2. Auflage, neu bearbeitet und aktualisiert). Berlin: Erich Schmitt.

GFD (= Gesellschaft für Fachdidaktik) (2004): Kerncurriculum Fachdidaktik. Online-Quelle: [http://www.fachdidaktik.org/cms/download.php?cat=40\\_Veroeffentlichungen&file=Publikationen\\_zur\\_Lehrerbildung-Anlage\\_3.pdf](http://www.fachdidaktik.org/cms/download.php?cat=40_Veroeffentlichungen&file=Publikationen_zur_Lehrerbildung-Anlage_3.pdf) [25.3.2013].

GFD (= Gesellschaft für Fachdidaktik) (2005): Fachdidaktische Kompetenzbereiche, Kompetenzen und Standards für die 1. Phase der Lehrerbildung (BA+MA) (Anlage 1). Online-Quelle: [http://www.fachdidaktik.org/cms/download.php?cat=40\\_Veroeffentlichungen&file=Publikationen\\_zur\\_Lehrerbildung-Anlage\\_3.pdf](http://www.fachdidaktik.org/cms/download.php?cat=40_Veroeffentlichungen&file=Publikationen_zur_Lehrerbildung-Anlage_3.pdf) [25.3.2013].

Greber, Erika/Ehlich, Konrad/Müller, Jan-Dirk (2002): Materialität und Medialität von Schrift. Bielefeld: Aisthesis.

Groeben, Norbert (2002): Zur konzeptionellen Struktur des Konstrukts ›Lesekompetenz‹. In: Groeben, Norbert/Hurrelmann, Bettina (Hrsg.): Lesekompetenz. Bedingungen, Dimensionen, Funktionen. Weinheim/München: Juventa, S. 11-21.

Hattie, John (2008): Visible Learning. London: Taylor & Francis.

Hattie, John (2013): Lernen sichtbar machen. Baltmannsweiler: Schneider.

Helmke, Andreas (2006): Was wissen wir über guten Unterricht? In: PÄDAGOGIK, Jg. 58, H. 2/2006, S. 42-45.

Helmke, Andreas (2007): Unterrichtsqualität und Unterrichtsentwicklung: Wissenschaftliche Erkenntnisse zur Unterrichtsforschung und Konsequenzen für die Unterrichtsentwicklung. Gütersloh: Bertelsmann.

Hochschulrektorenkonferenz (HRK) (2006): Empfehlung zur Zukunft der Lehrerbildung in den Hochschulen. (Beschluss vom 21.2.2006). Online-Quelle: [www.hrk.de/de/beschluesse](http://www.hrk.de/de/beschluesse) [25.3.2013].

Jahraus, Oliver (2003): Literatur als Medium. Weilerswist-Metternich: Velbrück Wissenschaft.

Kammler, Clemens/Knapp, Werner (Hrsg.) (2002): Empirische Unterrichtsforschung und Deutschdidaktik. Baltmannsweiler: Schneider.

Kämper-van den Boogaart, Michael/Pieper, Irene (2008): Literarisches Lesen. In: Didaktik Deutsch Sonderheft Nr. 2/2008, 46-65

KMK (Kultusministerkonferenz)(2003): Beschlüsse der Kultusministerkonferenz. Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss. Beschluss vom 4.12.2003. München: Luchterhand.

KMK (Kultusministerkonferenz): Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife im Fach Deutsch. 2012. Online-Quelle: [http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2012/2012\\_10\\_18-Bildungsstandards-Deutsch-Abi.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2012/2012_10_18-Bildungsstandards-Deutsch-Abi.pdf) [25.3.2013].

Kunter, Mareike/Baumert, Jürgen (2011): Zusammenfassung und Diskussion. In: Mareike Kunter et al. (Hrsg.): Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. Ergebnisse des Forschungsprogramms COACTIV. Münster/Berlin: Waxmann, S. 345-366.

Raible, Wolfgang (2006): Medien-Kulturgeschichte. Mediatisierung als Grundlage unserer kulturellen Entwicklung. Heidelberg (= Schriften der Philosophisch-historischen Klasse der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Bd. 36).

Segeberg, Harro/Winko, Simone (Hrsg.) (2005): Digitalität und Literalität. Zur Zukunft der Literatur. München: Fink.

Spinner, Kaspar H. (2006): Literarisches Lernen. In Praxis Deutsch H. 200 (2006), S. 6-16.

Zabka, Thomas (2012): Didaktische Analyse literarischer Texte. Theoretische Überlegungen zu einer Lehrerkompetenz. In: Frickel, Daniela A./Kammler, Clemens/Rupp, Gerhard (Hrsg.): Literaturdidaktik im Zeichen von Kompetenzorientierung und Empirie. Perspektiven und Probleme. Freiburg im Breisgau: Fillibach, S. 139-162.

Wermke, Jutta (1997): Integrierte Medienerziehung im Fachunterricht. Schwerpunkt: Deutsch. München: KoPäd.